

des heiligen Evangelii allein von einem Kirchen-
diener hören mußten, dadurch die so die Abjolution
begehret offtmals an ihrer Andacht verhindert,
der Communicanten auch sich so viel aufgejambelt,
daß sie die folgenden Sonntag nicht Alle beicht
gehöret noch absolviret konnten werden, und was
dergleichen mehr beschwehrliches Schadens darauß
entstanden sein mag. Demnach habe mit gnä-
digster bewilligung, Nachlassung, Hülf und För-
derung des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn
Augusti, Herzogen zu Sachsen des heil. Röm.
Reichs Erzmarischall und Churfürst, Landgraff in
Düringen, Marggraffen zu Meissen und Burg-
graffen zu Magdeburg, meines gnädigsten Chur-
fürsten und Herrn und uff hochfleißiges Bitten
und herzliches Verlangen obgedachter eingepfarrten
Ortschaftten Einwohner — Ich Gott dem All-
mächtigen zu Lob und Ehren mir, meinen nach-
kommen und Unterthanen der vorbenannten
Dörffer zu Wohlfahrt und sonderer Beförderung
mein und derselben allhier Seelen Heill und
Sehligkeit beschloffen, eine eigene Pfarr gegen
Olbersdorff, das zuvor der Pfarrer zum Wolcken-
stein Filiale gewesen ist, zu stifften.

Stifte, Orden und Verwiedme erblich und
unwiederruflich das nachfolgende Nutzungen einem
Pfarrherrn zu Olbersdorff jerlich und erblichen
folgen und getreulich gegeben werden sollen.

Und erstlich so hat Abraham von Einsiedell
uffm Scharffenstein, dem Gott Gnade, in seinem
Testament 1000 fl. zum Hospitale gegen Kohnen
bescheiden, weil aber dasselbe meines Geschlechts
gestiftet ist und denen von Einsiedell vermöge der
Fundation diesfalls christliche Disposition und
Ordnung zu machen gebüret, es aber sonsten Gott
Lob und Dank mit ziemblichen Einkommen ver-
sehen, als soll von denselben 1000 fl. der halbe
Zienß alljährlichen 25 fl. halb uff Walpurgiß
halb uff Michaelis dem Pfarrherrn zu Olbers-
dorff folgen und darüber meiner mitbelehnten
Consens außgebracht und bei der Kirche zu Olbers-
dorff hinterlegt werden. — Doch behalte ich mir
vor, ob künfftig der Allmächtige Gott mir meine
Nahrung dermaßen segnen würde, das ich solche
fünff und zwanzig fl. Zinß mit 500 fl. abkauffen
und dem Hospitall zu Kohnen das seinige wieder
heim weisen möge.

Für das andere, so gebe ordne und verwiedme
ich zu solcher Pfarr erblich und unwiederruflich

das Lehn Acker, welches Hanns Leschner's ge-
wesen und ich um vierhundert Gulden erkaufft,
wie das mit aller seiner Zugehörung an Holz,
Acker, Wießen und Gärten zwischen des alten
Marten Leschner's und Hannß Zeidlers Berau-
mung gelegen ist, aller Zinß, Fröhne und anderer
Pflicht frei, nichts außgeschlossen denn allein den
Brunnen, welchen ich vor erzlichen Jahren von
Hannßen Leschner erkaufft und auff mein Haus
Scharffenstein geröhret habe, der soll mir nachmals
unverhindert bleiben, auch den besser auszuscherffen,
notdürftigen Köschen und Köhrgräben darzu zu
treiben und zuführen vorbehalten und unbenommen
sein. Sonsten aber soll und will ich mit Hülf
und Zuthun meiner eingepfarrten Untertanen auch
der Kirchen zu Olbersdorff eines künfftigen Piarr-
herrn die Behausung samt nottürftigen Scheunen
und Ställen uff solch Guth erbauen, einen Garten
daran befrieden und nach aller Rotturfft erbauet
einantworten.

Ferner soll einem Pfarrherrn von den Ein-
gepfarrten nachfolgende Zinß und Gefälle jähr-
lichen an Getreide und Geldt getreulich gereicht
und gegeben werden, nemblichen 32 Groschen
Zinß uff den vier Wiedeleuten, deren drei vor-
mals der Decem von Olbersdorff gegen Wolcken-
stein gefuret,

3 Groschen 4 Pfg. jährlicher Zinß von den
fünf Erbgärttern zu Olbersdorff,

1 Groschen jährliches Zinßes von kleinen
Michel Bezolds Gütlein,

1 Groschen von Hanß Leschners Garten zum
Hohndorff,

6 Groschen Zinß von fünf Bauern zum
Scharffenstein, alle uff Weinachten anstatt des
Decemß,

18 Scheffel Korn, 18 Scheffel Haffern, Anna-
berger Maß, Iherlichen zu Decem von meinen
selbst Forwergen und den eingepfarrten Dörffern
welcher zuvor gegen Wolckenstein gegeben worden
und wie dessen ein ordentlich Register hernach zu
befinden ist.

Ferner haben meine Unterthanen vor sich und
ihre nachkommen gewilligt, damit ein Pfarrer
seinen Acker so viel desto besser genießen und
treiben auch fürsorge der Haushaltung und nah-
rung seines Studirens und Ampts mit desto
bessern Bleiß abwarten möge, das sie ihm ein
jeder jherlichen einen Tag mit den Pferden, auch